

Wenn ich mir denke, daß nach einem großen, glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicheres mehr erwarten konnte, und wenn ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demut Gottes Führung und seine Gnade zu preisen. 5

Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folgen in gedrängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31. und am 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Der Kampf begann trotz 10 dichten Nebels schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr hitziges Gefecht, wobei in den Dörfern Haus für Haus genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte. Als ich um 8 Uhr auf der Front vor Sedan eintraf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerke. Auf allen Punkten entspann sich nun ein gewaltiger 15 Geschüßkampf, der stundenlang dauerte, und während dessen von unserer Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde.

Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwerten das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Verteidigung. Die Dörfer wurden genommen, und allmählich zog sich der Feuerkreis immer enger um Sedan 20 zusammen. Es war ein großartiger Anblick von unserer Stellung auf einer Höhe hinter jener genannten Batterie. Der heftige Widerstand des Feindes fing allmählich an nachzulassen, was wir an den aufgelösten Bataillonen erkennen konnten, die eiligst aus den Wäldern und Dörfern zurückliefen. Die Kavallerie suchte einige Bataillone unseres fünften Corps anzugreifen, die eine 25 vortreffliche Haltung bewahrten; die Kavallerie jagte durch die Zwischenräume zwischen den Bataillonen durch, kehrte dann um und auf demselben Wege zurück, was sich dreimal von verschiedenen Regimentern wiederholte, so daß das Feld mit Leichen und Pferden besäet war, was wir alles von unserm Standpunkte genau mit ansehen konnten. 30

Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen in Flucht auflöste, und alles, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, in die Stadt und die nächsten Umgebungen sich sammelndrängte, aber noch immer keine Andeutung sich zeigte, daß der Feind sich durch Kapitulation aus dieser verzweifelten Lage zu ziehen beabsichtige, so blieb nichts übrig, als durch die genannte Batterie die 35 Stadt bombardieren zu lassen. Da es nach ungefähr 20 Minuten bereits an mehreren Stellen brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtkreise einen erschütternden Eindruck machte, so ließ ich das Feuer schweigen und sendete den Oberstlieutenant von Bronsart vom Generalstabe als Parlamentär mit weißer Fahne ab, der Armee und Festung die Kapitulation 40 antrug. Ihm begegnete bereits ein bayrischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberstlieutenant von Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage nach dem Oberbefehlshaber ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Als der Kaiser fragte, was 45 für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Übergabe aufzufordern,“ erwiderte er, daß er sich dieserhalb an den General